

SECHS LIEDER

mit Begleitung des Pianoforte

von

EMILIE ZUMSTEG

Op:4.

Eigenthum der Verleger,

Nº 1266.

Mainz,

Pr. 48kr.

bei B. Schott Söhnen, Grosherz: Hess: Hofmusick Verleger.

Mässig.

Die Kapelle.

Singstimme.

1. Was schimert dort auf dem Berge so schön, wenn die Sternlein hoch an dem Himmel aufgehn?
 2. Was tönet in der Kapelle zur Nacht so feierlich ernst in ruhiger Pracht?

Forte_Piano.

Etwas langsamer.

1. das ist die Kapelle still und klein, sie ladet den Pilger zum beten ein.
 2. das ist der Brüder geweihter Chor, die Andacht hebt sie zum Herrn empor.

Langsam.

3. Was hallet und klinget so wunderbar vom Berge herab so tief und so klar?

3. das ist das Glöcklein das in die Gruff: am frühen Morgen den Pilger ruft.

rallentando. *pp* *pp*

Pedal.

Morgenfreude.

Alla Polaccá.

Singstimme.

Jch bin erwacht! im Rosenschimer strahlt mir der jun - - ge Frühlingstag; es

Forte-Piano.

fp *Stac-cato.*

etwas gezogen.
treibt mich aus dem engen Zim - mer, mich ruft der Sehnsucht Glockenschlag; noch freu ich nicht der Sonne-

voriges Zeitmaas.
- Pran - gen, die glühend durch die Wol - ken bricht, für mich ist sie nicht auf - ge -

5

- gan - gen, denn mei - ne Son - ne ist es nicht, denn mei - - - ne Son - ne ist es

nicht. Dal Segno.

Dal Segno.

2.

Und durch die bunt lebend'ge Menge
 Der Strasse, fliegt der Kühne Sinn,
 Ich weiss nicht dass ich im Gedränge,
 Weiss nur dass ich dir näher bin.
 Wie ich dann immer froh erschrecke,
 Wie sich das scheue Herz bewegt,
 Wenn um die vielgeliebte Ecke
 \:Erwartungsvoll der Schritt mich trägt.:/

3.

Dann häng' ich mit verklärten Blicken
 Am lieben Fenster unverwandt.
 Ein stilles heiliges Entzücken
 Führt mich in meiner Träume Land.
 Bis ich's in schöner Wahrheit sehe,
 Bis sich der Traum in's Leben wagt,
 Und Himmels - Klarheit aus der Höhe
 \:Von deinen Augen niedertagt.:/

Theodor Körner.

Religion.

Feierlich, mit hohem Ausdruck.

Singstimme.

1. Was dich er-greift, wenn betend zu den Sternen, dein Herz dir

Forte-Piano.

pp
ppp

un - - bekan-te Sehnsucht trägt, was dich hin-auf-zieht zu verwandten Fer-nen und mit der.

cres
cres

Gluht der Andacht dich bewegt. Sie ist, die tief aus deinem Innern dringt, Re-li-gi-

f *p* *decresc: p*

- on, Reli-gi-on, die dir Erhörung bringt!

2.

Wenn in des Tempels heilig düstern Hallen,
 Erhabener Empfindung Flug dich lenkt,
 Wenn fromme Töne lieblich dich umwallen,
 In ihren Strom sich sanft die Brust versenkt;

3.

Wenn in des Lebens langem Schmerz versunken
 Des Trostes Stimme freundlich dir genaht;
 In Zweifels Nacht und Wahn, der Himmelsfunken
 Des höhern Daseyns dir geleuchtet hat!

Sie spricht zu dir, sie rühret dein Gemüth,

Sie wars die dich dem schweren Staub entrückt,

\: Re - - li - gion, / die ewig in dir glüht!

\: Re - - li - gi - on, / die dich zu Gott entzückt!

von Alois Schreiber.

An meine Zither.

Singstimme.

(Töne)
Singe in heiliger Nacht, du meines Herzens Vertraute, freundliche Zither ein

Forte_Piano.

Lied — hier wo die Liebliche wohnt. Sanft umflüstre dein

pp. legato.
pp

Ton den süßen Traum der Geliebten, und des Sängers Bild, —

zaubre der Schlüner ihr vor. Ach! wie gleicht dir mein Herz;

angehalten. voriges Zeitmaas.

da sind die Saiten Ge - füh - le, und ist es die Liebe nicht auch, ist es die.

Liebe nicht auch, die es zum Wohllaut gestimmt, die — es zum Wohllaut gestimmt?

Ped:

von Theodor Körner.

Der Sternenhimmel.

Ruhig.

Singstimme.

Gott! wie herrlich glänzt der A - bendhimmel, wenn ihn dei - ne Hand mit Sternen Schmückt!

Forte - Piano.

O! wie se - lig, o wie hochbeglückt, muss sich's woh - nen über'm Glanzgewimmel, wo kein
Kum - mer mehr die Seele drückt!

decrescendo.

2.

Nur dort oben wohnt reiner Friede,
Schon die Ahnung stärkt das müde Herz,
Leichter, sanfter wird ihm jeder Schmerz.
Schwingt es sich in frommem Abendliede
Zu den Sternen einsam Himmelwärts!

3.

pp

Was es hier verlor im Thränenthale
Zartes, Liebes, und nicht wieder fand,
Reicht herüber aus dem Schimmerland
Ihm die Hand in einem goldnen Strahle,
Und es knüpft sich fester nur das Band!

Lied in der Ferne.

11

Innig, mit sanfter Bewegung.

Singstimme.

Forte-Piano.

Einsam? — Nein, das bin ich nicht, denn die Geister mei-ner Lieben, die in

fer-ner Hei-math blieben, sie um-schwe-ben mich, sie um-schwe-ben

mich, sie umschwe-ben mich. *decresc:*

2.
Traurig? — Nein, das bin ich nicht;
Denn ich weiss dass in Gedanken
Meine Theuren mich umranken
Und mir nahe sind. :/

3.
Glücklich? — Nein, das bin ich nicht;
Denn bei still geweinten Thränen
Fühl ich wehmuths volles Sehnen,
Nach der Heimath hin. :/

4.
Hoffend? — Ja, dies ist mein Sinn;
Einst mit den geliebten Meinen
Wiederum mich zu vereinen,
Dies erfüllt mein Herz. :/

Nb. Die 4^{te} Strophe wird etwas schneller vorgetragen.

von Theodor Hell.